

Robert A. KAPP [ed.]: *Four Views on China* (= Rice University Studies, Vol. 59, No. 4), Houston, Texas, 1973, 96 pp., Illustrations.

Der vorliegende Band enthält eine Einleitung und vier Beiträge über verschiedene Aspekte der chinesischen Kultur, die 1972 als Vorträge für einen weiten Kreis an der Rice University in Houston, Texas, gehalten wurden. Die beiden ersten, stark gegenwartsbezogenen Beiträge behandeln Probleme, denen sich sowohl das traditionelle als das moderne China gegenübergestellt sehen. Arthur F. WRIGHT zeigt in seinem Aufsatz „Propaganda und Persuasion in Imperial and Contemporary China“ (pp. 9–18) die ganz große Bedeutung, welche die Belehrung und schriftliche Unterweisung für die Durchsetzung der herrschenden politischen Doktrin – unbeschadet der grundsätzlichen inhaltlichen Unterschiede – im traditionellen wie im heutigen China haben. Dem liegt die altüberkommene und heute noch stärker als früher entscheidende Auffassung zugrunde, daß durch entsprechende Beeinflussung und Erziehung jeder Mensch auf den rechten Weg gewiesen werden könne.

Im folgenden Beitrag „Chinese Greatness in the Seventeenth and Twentieth Centuries. The K'ang-hsi Emperor and Chairman Mao“ (pp. 19–33) vergleicht Jonathan SPENCE einige gleichartige Probleme, die sich für zwei der größten Herrschergestalten Chinas stellten: In der Politik an Chinas Grenzen (Rußland, Tibet, Taiwan), in den – vergeblichen – Bemühungen um einen geeigneten Nachfolger und in der Bewertung des eigenen Lebenswerkes und dessen Zukunft nach ihrem Tode. Man mag einwenden, daß dieser Vergleich doch wohl etwas an den Haaren herbeigezogen sei, und Mao zutreffender mit Ch'in Shih-huang oder Han Kao-tsu verglichen werden könnte. Das mag zutreffen; doch gelingt es Spence, auch die Gegenüberstellung Maos mit K'ang-hsi in aufschlußreicher und anregender Weise durchzuführen. Dabei sieht er K'ang-hsis Denk- und Handlungsweise als ausschließlich chinesisch bestimmt an, ohne nach der nichtchinesischen, mandjurischen Komponente darin zu fragen. Es ist zuweilen darauf hingewiesen worden, daß seit Mitte der T'ang-Zeit expansive Kriege und die Einbeziehung neuer Territorien ins Chinesische Reich stets nur durch fremde Herrscherhäuser – Mongolen, Mandjus – erfolgt seien, während sich die rein chinesischen – Sung, Ming und Volksrepublik – auf den Schutz und die Wahrung bzw. Wiederherstellung der bestehenden Grenzen beschränkt hätten.

Der nächste Beitrag von F. W. MOTE, „A Millennium of Chinese Urban History: Form, Time and Space Concepts in Soochow“ (pp. 35–65) gibt sehr interessanten Aufschluß über charakteristische Elemente chinesischer Städte und Stadtentwicklung im Vergleich zu Städten im Abendland im allgemeinen und über die Stadt Suchou im besonderen. Er geht dabei auch auf das für das traditionelle China bestimmende harmonische, nicht wie im Abendland gegensätzliche Stadt-Land-Verhältnis ein, das erst durch die Einwirkung des westlichen Imperialismus im späten 19. und 20. Jahrhundert gestört wurde. So knüpfen auch die heutigen Bemühungen auf einen Ausgleich von Stadt und Land in der Volksrepublik an traditionelle chinesische Entwicklungen an. Mote macht deutlich, wie verfehlt es wäre, den für die Entwicklung im Abendland bestimmenden Weg der Urbanisierung als allgemeingültig annehmen zu wollen. Die Ausführungen des Verfassers über Suchou und seine Entwicklung sind besonders interessant. Es wäre zu wünschen, daß Mote seine Studien über Suchou einmal zu einer größeren Monographie zusammenfaßte und wir damit endlich einmal eine erste von berufener Seite verfaßte und heutigen Ansprüchen genügende Geschichte einer chinesischen Stadt vorliegen haben.

Im letzten Beitrag „Chinese Landscape Painting and its Real Content“ (pp. 67–96) interpretiert Max LOEHR unter Heranziehung traditioneller chinesischer Schriften über

---

Malerei neunzehn chinesische Landschaftsbilder aus der Zeit vom 9. bis zum frühen 18. Jahrhundert und arbeitet dabei charakteristische Elemente chinesischer Landschaftsmalerei heraus. Abbildungen der behandelten Malereien sind beigegeben (fig. 11 leider spiegelverkehrt).

Alle vier Beiträge, einschließlich der zusammenfassenden Einleitung von Robert A. KAPP, sind für den Sinologen eine gewinnbringende und anregende Lektüre. Sie werden darüber hinaus auch dem Nicht-Fachmann verständlich sein und seien ihm als von berufener Seite geschriebene zuverlässige Einführung in einige Gebiete der chinesischen Kultur nachdrücklichst empfohlen.

Wolfgang Franke (Hamburg)